

„Trends zeigen uns Wege in die Welt von morgen“

Digitalisierung, Klimakrise und Migration gehören zum fundamentalen Wandel, der unsere Zeit bestimmt. Gleichzeitig fehlt es an entsprechend tiefgreifenden Zukunftsentwürfen. Fragen an den Trend- und Nachhaltigkeitsforscher Prof. Dr. Klaus Gourgé.

Welche sind die wichtigsten Megatrends, die Wirtschaft und Gesellschaft künftig prägen werden?



Prof. Dr. Klaus Gourgé

Auf einige Megatrends – also weitreichende Entwicklungen über mindestens 30 Jahre – können wir uns mit Sicherheit einstellen. An erster Stelle zu nennen sind da die Erderwärmung, der Klimaschutz und somit die Transformation zu nachhaltigem Wirtschaften, das wird uns noch viele Jahre massiv beschäftigen. Zweitens: Bis Mitte des Jahrhunderts werden wir noch einmal drei Milliarden Menschen

mehr sein, viele Millionen davon auf der Suche nach einem halbwegs lebenswerten Fleckchen Erde. Drittens und schwerer prognostizierbar wird die Künstliche Intelligenz fortschreiten, ebenfalls mit weitreichenden Auswirkungen auf unser Zusammenleben. Bei Alexa, Siri und dem autonomen Fliewatüüt wird es jedenfalls nicht bleiben.

Wie erkennt man, was in Zukunft relevant und was weniger relevant sein könnte?

Da haben wir einige Instrumente. „Weak Signals“ und andere Früherkennungsmethoden machen Entwicklungen in ihren Anfängen sichtbar. Soziale Bewegungen und neue Lebensstile starten immer im Kleinen – anfangs kaum beachtet oder nur belächelt. Befragt man aber solche Pioniere neuer Lebensstil- oder Konsumtrends, dann lässt sich an deren Einstellungen schon heute absehen, was in fünf oder zehn Jahren zum Mainstream werden könnte. Trends sind Wegweiser in die Welt von morgen. Was wir wissen: Megatrends fallen nicht plötzlich vom Himmel. So konnte zwar keiner konkret vorhersagen, dass 2019 eine sechzehnjährige Schülerin aus Schweden die „Fridays for Future“-Bewegung auslöst. Aber dass die junge Generation nicht auf Dauer tatenlos zusehen würde, wie ihre Regierung immer mehr Kosten und Risiken einfach in die Zukunft verschiebt – das fand ich nicht wirklich überraschend.

Viele tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen zeichnen sich ab. Dennoch leben wir in einer Zeit ohne große Zukunftsentwürfe. Menschen und Politik geht es vornehmlich um den Staterhalt. Teilen Sie diese Sichtweise?

Den Status quo erhalten zu wollen, ist Wunschdenken – vielleicht verständlich, aber eine völlige Illusion. Wir können nicht dauerhaft drei Planeten verbrauchen, weil wir nur einen haben. An dieser Logik kommt keiner vorbei, das erkennen auch die Unternehmen. So hat Bosch jetzt angekündigt, komplett klimaneutral zu werden, und zwar nicht in ferner Zukunft, sondern in einem Jahr! Andere ziehen nach, und nun diskutiert auch die Politik neue Lösungen. Der Klimawandel findet statt, ob uns das nun passt oder nicht. Wir haben nur die Wahl zwischen einer „Transformation by design or by disaster“. Im Hier und Jetzt entscheiden wir über unsere Zukunft.

Braucht es überhaupt großartige Zukunftsvisionen. Kommt es aufgrund der Dringlichkeit vieler Probleme nicht darauf an, jetzt Veränderungen anzupacken, statt theoretische Entwürfe zu entwickeln?

Es braucht beides: Natürlich läuft die Zeit – was wir jetzt an notwendigen Veränderungen aufschieben, macht es später umso schwieriger. Gleichzeitig halte ich es für äußerst hilfreich und motivierend, wenn wir gemeinsam eine starke Vorstellung entwickeln davon, wie wir in Zukunft leben wollen. Die Agenda 2030 als gemeinsames Ziel einer besseren Welt ist allemal wirkungsvoller als bloße Verzicht- und Untergangsrhetorik.

Trump, Brexit, das Erstarken des Populismus – oft werden diese Entwicklungen mit den Zukunftsängsten der Menschen erklärt. Angst und Wut scheinen keine guten Ratgeber für die Zukunftsgestaltung zu sein. Was wären Alternativen?

Das dürfte in der Tat die schwierigste Aufgabe sein – klarzumachen, dass kein Weg zurück ins 20. Jahrhundert führt und wir mit populistischen Pseudo-Rezepten keine einzigen der anstehenden Zukunftsaufgaben lösen. Die Erderwärmung lässt sich nicht stoppen, indem man den Klimawandel einfach leugnet.

Die Fragen stellte Udo Renner

Klaus Gourgé

Prof. Dr. Klaus Gourgé leitet an der HfWU das berufsbegleitende MBA-Programm „Trend- und Nachhaltigkeits-Management“. Er lehrt und publiziert zu Themen wie Normatives Management, Zukunftsfähige Markenführung und Corporate Responsibility.